

Jubiläum oder Gaskrieg?

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **3 (1931-1932)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gleichzeitig den Reiz des Handels. Wir folgen damit dem Beispiel der Inflationisten, ohne jedoch nie Lohnempfänger und Gläubiger zu schädigen.

Wieviel wirtschaftliche Schwierigkeiten und wie viele Sorgen hätten erspart werden können, wenn dieses wirtschaftlich ausgearbeitete Finanzsystem zu Anfang des Krieges durchgeführt worden wäre!»

G. A.

Dem Artikel «Freigeld — eine neue Art Finanzsystem» aus dem Januarheft 1931 der Zeitschrift «Das goldene Zeitalter», Bern, entnommen.

JUBELJAHR ODER GASKRIEG?

Wir stehen zwar in einer Zeitepoche in der mehr denn je von sozialem Werketun zum Wohle des Volkes die Rede ist, die aber gleichwohl das tiefste soziale Elend, das je geherrscht hat, offenbart. Die wunderbarste Einrichtung, die zur Regelung des sozialen Lebens bis heute den denkbar grössten Segen hat erbringen können, scheint man gar nicht zu kennen, oder ihr doch wenigstens keine Beachtung zu schenken. Das Jubeljahr der Juden ist in volle Vergessenheit geraten. Das Zinsverbot bei den Juden hat bereits wesentlich zur Erleichterung der Lage der Bedrückten beigetragen. Zinsforderung wird in dem Buch der Bücher allgemein als Wucher dargestellt.

Das Jubeljahr aber war eine förmliche Reform, eine Umwälzung, die alles auf den ursprünglichen Zustand zurückführte. Jedes fünfzigste Jahr feierten die Juden das Jubeljahr, gaben die Sklaven frei, strichen den Schuldnern die Zahlungen und gaben Besitz und Eigentum anderer wieder zurück. Sobald sich die Juden jedoch dieser gebotenen Einrichtung entzogen, wich auch der Segen von ihnen und der Fluch der Habsucht leitete zum Untergang.

Warum wohl nimmt man sich heute kein Muster von jener sozialen Segensreform? Mag sein, die Umwälzung wäre für den Besitzenden zu erschütternd und der Jubel für die Bedrückten zu gross und wunderbar!

Und doch, wenn solch ein Jubeljahr die bestehende Ungerechtigkeit hinwegfegen würde und jedem zu einem kleinen Recht verhülfe, so wäre wohl auch einem Gespenst, das unheilvoll herumgeistert, das Lebensrecht abgesprochen, nämlich dem unheilvollsten aller bisher dagewesenen Bemühungen, dem Rüsten zum schrecklichsten aller Kriege, zum

Gaskrieg! —

Der Segen des Jubeljahrs, der früher Tatsache gewesen ist, ist Märchen und Traum geworden, dagegen aber ist der unsinnigste Vernichtungsplan als drohende Gefahr aufgestanden. Nicht alle

Vom Unglück erst zieh ab die Schuld,
Was übrig bleibt, trag in Geduld. (Storm.)

wissen es, wie unheilvoll und fieberhaft zur letzten Vernichtung der Erde und ihrer Bewohner gerüstet wird. Die Zeitungen geben zwar täglich Meldung davon, jedoch das arglose Volk glaubt den Friedens- und Abrüstungsversicherungen und sieht nicht, dass in Wirklichkeit dem Kriegsgott mehr denn je gefrönt wird. Sie glauben es nicht, dass dieser seinen Verehrern die gefährlichste aller Waffen zum Schlusskampf darreicht, nämlich das gefürchtete «Gas», aus dessen vollem Wirken es kein Entrinnen gibt, weder für das Menschengeschlecht, noch für den Erdboden. Schon vom Kriege her ist ja bekannt, welche verheerende Wirkung gewisse Gase für Mensch und Erdreich auswirken. Seither hat man sich aber leider nicht bemüht, diese traurigen Erfahrungen zu begraben. Nein, im Gegenteil, man arbeitet emsig daran herum, sie in vollem Umfang auszubauen.

Solche Aussichten stehen uns bevor, wenn wir uns dem versprochenen Friedensschutze anheimstellen, einer völligen Vernichtung, statt dem Jubeljahr der Befreiung, während doch dessen Verheissung mehr denn je ergeht und zur vollen Tatsache werden möchte und werden wird, trotz herrschender Finsternis und trüber Wolkenwand.

Weisst du, dass ein Wort ergeht,
Dass nach dunkler Drangsalshitze
Eine neue Zeit erstet?
Sieh, schon wirft sie aus die Blitze
Der Erleuchtung und dem Gold,
Das sie auf die Wege leget
Ist ein jeder Gute hold,
Denn zum Segen es sich reget. —

BEHÜTEN ODER ABHÄRTEN?

Von Hanna Lange.

Welche Eltern hörten nicht mit tiefer Freude von ihrem Kinde sagen: «Ihr Kleines ist aber auch stets vergnügt und wie gesund sieht es aus!» Fühlt die junge Mutter nicht das innigste Glück, wenn sie merken darf, dass die Pflege des Kindes, die vielleicht in mancher Hinsicht ungewohnte Wege geht, die schönsten Erfolge zeitigt?

Ich möchte einmal von der Körpererziehung meines jetzt 1 $\frac{3}{4}$ Jahr alten Töchterchens erzählen. Es wurde «mitten im kalten Winter» geboren, kurz vor Weihnachten, und man sollte meinen, die Körperpflege bestünde um diese Jahreszeit einzig und allein in Sauberkeit und Warmhalten. Ich glaubte aber schon früh an-

Was liegt an Ehr und äusserm Schein,
Sie helfen nicht zum glücklich sein!